

BÖNING, Holger: *Der Traum von einer Sache. Aufstieg und Fall der Utopien im politischen Lied der Bundesrepublik und der DDR*. Bremen, 2004. Edition Lumière.

A sorozat 12. kötete ugyancsak irodalom-közeli indíttatású, de a zene- és a kommunikációtörténeti tanulmányok is gazdagodtak általa. A nyugati Németország főként 68 előtti időszakának politikai (-jellegű, -indíttatású, -üzenetű) dalaival van jelen úgy, hogy a közvetítő médiumok, és a társadalmi hatás vizsgálatára esik az elemzés hangsúlya. Mind más, a sorozathoz tartozó kötet esetében, itt is olvashatunk egy szép válogatást az elemzett dalokból. A Kelet-Németországban keletkezett, hangsúlyosabban politikai, mozgalmi jellegű dalok esetében az elemzés kicsit a társadalomtörténeti irányban csúszik el.

Deutsche Presseforschung. Geschichte, Projekte und Perspektiven eines Forschungsinstituts der Universität Bremen. Nebst einigen Beiträgen zur Bedeutung der historischen Presseforschung. Hrsg. von Holger BÖNING, Hartwig GEBHARDT, Michael NAGEL, Johannes WEBER. Bremen, 2004. Edition Lumière.

Ez, a sorozat 13. darabjaként megjelent kötet igazából a német sajtótörténeti kutatások keresztmetszetét adja. Ugyanakkor stratégiai terv is. Annak megmutatása, hogy hogyan szeretné a Brémai Egyetem Német Sajtótörténeti Intézete 2015-ig a német sajtó történetét kutatni, azt milyen értelemben (forrásfeltárás, média-, és kultúrtörténeti szempontrendszer, kutatási témák, megjelenési fórumok). A kötet persze ennél több is, hiszen egyben a német sajtótörténeti kutatások története is. Magyar szempontból sajnálatosan kell megállapítani, hogy intézményes kapcsolódás ehhez a programhoz még nem létezik, annak ellenére sem, hogy a német sajtó nem németországi jelenléte, bibliográfiai számbavétele, tartalmának, társadalmi hatásának a vizsgálata külön kutatási irányként szerepel a kötetben. Fontos lenne, hogy az Országos Széchényi Könyvtár újonnan alakult sajtótörténeti csoportja felnőjön ahhoz a szerephez, hogy ezzel a szervezeten együttműködő intézményi körrel együtt tudjon gondolkodni, dolgozni.

MONOK ISTVÁN

Hermann Rumschöttel zum 26.8.2006

Navigare necesse est, oder: Tengerre, Magyar! Unter den ca. 20 000 politischen Plakaten der Sammlung Rehse,¹ die nach einigen Irrfahrten von der Münchener Residenz über die Library of Congress in Washington und das Bundesarchiv in Koblenz schließlich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv eine Heimat gefunden haben, sind etwa hundert ungarische Plakate, deren Publika-

¹ Zu dem „Archiv für Zeitgeschichte und Publizistik“, das Friedrich Joseph Maria Rehse (1870 – 1952) begründet und geleitet hat, vgl. zuletzt SCHÜTZ, Brigitte: *Die „Sammlung Rehse“*. In: *München – „Hauptstadt der Bewegung“ (Ausstellungskatalog)*. München 1993. S.280f. Die Sammlung, die die nationalsozialistische Bewegung verherrlichen und dokumentieren wollte, wurde nach Kriegsende von den Amerikanern beschlagnahmt und ein Teil des Materials in der Library of Congress, Washington D.C. über die Bibliotheksbestände verteilt. Der Abtransport der Sammlung ist fotografisch dokumentiert: LoC, LOT 2523 (F) [P & P]: Salvage by Library of Congress mission officials of the Rehse collection of posters, pamphlets, and all types of German propaganda material (Confiscated by U.S. military intelligence authorities 1945-1946). Die Rückgabe erfolgte nicht an den Freistaat Bayern, der der korrekte Empfänger des ehemaligen Parteivermögens gewesen wäre, sondern „an die Bundesrepublik Deutschland“, so daß ein Teil der Sammlung im Bundesarchiv Koblenz entnommen wurde.

tion im Rahmen einer Zusammenarbeit des Bayerischen Hauptstaatsarchivs mit der Ungarischen Nationalbibliothek – Országos Széchényi Könyvtár – Budapest vorbereitet wird. Die meisten dieser Plakate sind textlastige politische Kundgebungen, so daß die Nr. 19683² etwas aus der Reihe fällt: Es ist das Werbeplakat für ein Buch:

König / kapitány könyve. / A Deutschland útjáról. Magyar kiadás, 31×46 cm, in Zweifarben-druck schwarz und grün. Der Text lautet in deutscher Übersetzung: „Das Buch des Kapitäns König von der Fahrt der Deutschland. Ungarische Ausgabe“. Ein Druckvermerk informiert: „8469 Budapest, az Athenaeum nyomda“, also „Druckerei Athenaeum“. Das Titelblatt zeigt mittig ein halbgetauchtes U-Boot mit einer gedippten (oder, weniger wahrscheinlich: auf Halbmast gesetzten) Flagge der Deutschen Handelsmarine, auf dessen Deck ein Mann mit einem Tuch winkt. Die Arbeit des Übersetzers für die Katalogisierung der Sammlung nach der Rückgabe hielt sich bei diesem Stück somit in Grenzen.³ Auch die Beschreibung sollte nach den von der Archivverwaltung aufgestellten Regeln nur die wenig aussagekräftigen Worte „Symbol“ und „Motiv“ enthalten. Hingegen stellte der sachliche Hintergrund den maritimen Dingen ziemlich fernstehenden, aber neugierigen Verfasser vor selbstgeschaffene Probleme, weil er – ohne dazu beauftragt zu sein – herausfinden wollte, worum es ging. Eine Recherche in Budapest ergab zunächst, daß das Buch, für das geworben wurde, 1916 erschienen ist: *A Deutschland utja*, írta König Pál, A „Deutschland“ bűvár-teherhajó kapitánya. (Egyedül jogosított magyar kiadás). Budapest, Az Athenaeum Irodalmi és Nyomdai Rt. kiadása 1916. (Die Fahrt der „Deutschland“, von Paul König, Kapitän des Lasten-Tauchbootes „Deutschland“. Einzige rechtmäßige ungarische Ausgabe. Budapest, Ausgabe der Literatur- und Druckerei-A.G. Athenaeum 1916). Das Buch hat in der Széchényi Nationalbibliothek Budapest die Signatur 129.914, der Buchdeckel trägt eine stilistisch ähnliche Zeichnung wie das Plakat – die Mitte eines aufgetauchten U-Bootes mit mehreren Menschen darauf unter einem gehißten dreistreifigen Wimpel (ohne Symbol), die Darstellung ist signiert mit „Végh“. Vermutlich handelt es sich um den Graphiker Dezső Végh (1897 – 1972), der Buch- und Zeitschriftenillustrationen und Bühnen- und Textilentwürfe verfertigt hat. Wie schon die Zeile „Magyar kiadás“ (Ungarische Ausgabe) andeutet, handelt es sich um eine Übersetzung. Die Originalausgabe des Buches war im selben Jahr 1916 in Deutschland gleich in zwei Verlagen erschienen: Beim Montanus Verlag, Siegen und Leipzig als „Montanus Markbücher Nr.1“ und, ebenfalls zum Verkaufspreis von 1 Mark, in der Reihe „Ullstein-Kriegsbücher“ als Nr. 21, hier in einer Auflage von über einer halben Million.⁴ Darüber hinaus erschien 1916 in erster und 1917 in zweiter Auflage eine Ausgabe in englischer Sprache in den Vereinigten Staaten: Capt. Paul Koenig: *Voyage of the Deutschland: The First Merchant Submarine*, New York 1916, ²1917 Heart's International Library,

² Die korrekte Signatur lautet: München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plakatsammlung 19683.

³ Die um 1984 erfolgte Katalogisierung (gefördert durch Mittel der Volkswagen-Stiftung) wurde noch ohne Anwendung der Datenbank-Technik durchgeführt, die Querverweise nach Schlagworten sind einigermaßen willkürlich und – schon wegen der Aufteilung an viele Bearbeiter – ziemlich uneinheitlich. Immerhin wurden von allen Plakaten Farbdiagramme erstellt, so daß man die Sammlung in situ einigermaßen benutzen kann.

⁴ *Die Fahrt der Deutschland*, von Paul König, Kapitän des Untersee-Frachtschiffes „Deutschland“. Berlin, 1916. 155 S., 14 Tafeln. Die Montanus-Ausgabe (in der Bayer. Staatsbibliothek München unter der früheren Signatur H.Un.App.655,b,1 als „Verlust“ notiert) ist im Antiquariatshandel (Januar 2006) in zwei Exemplaren angeboten, die Ullstein-Ausgabe (H.un.app.289h) in vierzig Exemplaren. Die Ausgabe von 1937 enthält auf der Titelfrückseite den Hinweis, daß die Auflage von 1916 555 500 Exemplare betragen habe, die neue „wesentlich erweiterte Ausgabe“ 25 000 Exemplare.

und 1937 erschien eine erweiterte deutsche Ausgabe bei Ullstein in Berlin: *Fahrten der U Deutschland im Weltkrieg*.

Die Geschehnisse, die so weitgestreut bekanntgemacht wurden, waren folgende: England und Frankreich hatten 1915 durch eine Seeblockade den Handelsverkehr der Mittelmächte mit den – noch neutralen – Vereinigten Staaten unterbunden. Im Juli 1916 gelang es Kapitän Paul König,⁵ mit einem Unterseeboot eine Ladung Textilfarben und Arzneimittel durch die englische Blockade nach Baltimore zu bringen und von dort mit einer Ladung Rohkautschuk und Nickel nach Bremen zurückzukehren.⁶ Die gelungene Fahrt wurde in der deutschen Öffentlichkeit enthusiastisch gefeiert, aber auch in der amerikanischen Presse wohlwollend kommentiert. Im November 1916 gelang es Paul König noch ein zweites Mal, mit dem Handels-U-Boot Amerika zu erreichen, bevor die Vereinigten Staaten 1917 auf Seiten der Entente in den Krieg eintraten. Aber dies war nicht mehr so sensationell wie der erste Durchbruch, zu dem eine silberne Gedenkmünze geprägt wurde,⁷ und Paul König der Hohenzollersche Hausorden durch den Kaiser sowie das Eiserner Kreuz 1. Klasse verliehen wurde, was weniger verwundert als der Umstand, daß ihm die Universität Halle/S. die Ehrendoktorwürde (Dr. med. h.c.) verlieh⁸. Postkarten wurden gedruckt, solche mit Königs Porträt, ferner König zusammen mit Graf Zeppelin und der Aufschrift „König der Tiefe und der Luft“,⁹ „Kapitän König mit seinen Offizieren und Mannschaft“, und frühere Reisegefährten erinnerten sich an die Zeiten vor dem Krieg.¹⁰ Die Erinnerung an das große Ereignis wird aber noch in unseren Zeiten weiter gepflegt: Im Juli 1998 teilt das Deutsche Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven mit, daß es gelungen war, dank einer Spende des „Captain's Table zu Bremen“ das Temperabild anzukaufen, in dem der „Marinemaler Claus Bergen (1885 – 1964)“ „den großen Augenblick der Heimkehr der ‚Deutschland‘ festgehalten hat“. Seit langem hängt in dem Museum ein Bild „des Marinemalers Willy Stöwer (1864 – 1931), das ebenfalls das Handels-Uboot ‚Deutschland‘ bei seiner Ankunft in der Hansestadt zeigt“¹¹. Wenn das Museum betont, daß damit zu dem „Ereignis zwei hervorragende Gemälde von zwei der bedeutendsten deutschen Marinemaler nebeneinander“ hängen, ist das vielleicht eine Art Akt poetischer Gerechtigkeit, weil im Gegensatz dazu das Lotsenschiff „Kapitän König“, das 1963 in Dienst gestellt wurde, Alterungserscheinungen zeigt und – gemeinsam mit dem gleichalten Versetzschiff „Gotthilf Hagen“ – durch einen

⁵ Paul Leberecht König 1867–1932.

⁶ Ausfahrt in Bremen am 23.6., Ankunft in Baltimore 10.7., Ausfahrt in Baltimore 1.8., Rückkehr nach Bremen 23.8.

⁷ Avers: Büste von Paul König, Umschrift: Kapitän Koenig (sic), Revers: Flagge des Bremer Lloyd, Umschrift: Durchquerung d. Atlant. Oceans durch d. Handels U.Boot Deutschland, Abb.: National Maritime Museum London, MEC2471 (www.nmm.ac.uk/collections). Der Medailleur, August Hummel, hatte vorher schon den Bayerischen Prinzregenten Luitpold auf einer Gedenkmünze verewigt, Hindenburg (1914) „Zur Befreiung Ostpreussens“, auf dem Revers ein nackter Mann, der gerade ein Schwert gegen einen auf dem Rücken liegenden (russischen) Bären schwingt, später (1925) schnitt er die Gedenkmedaille für Friedrich Ebert und war noch 1928, mit 67 Jahren als Stempelschneider bei der Münzpräganstalt L. Chr. Lauer in Nürnberg tätig.

⁸ Mitteilung der Marinekameradschaft „Kapitän Paul König“ in Schönebeck (www.mk-schoenebeck.de).

⁹ Luftschiffe vom Typ Zeppelin waren zum Bombenabwurf über London erfolgreich eingesetzt worden.

¹⁰ REHBEIN, Arthur: *Mit Kapitän König in sonnigen Breiten*. Reiseerinnerungen aus friedlicher Zeit. Berlin 1917.

¹¹ Deutsches Schifffahrtsmuseum, Regionalinfo 08/98 vom 17.07.1998. Dieses zweite, ältere Bild ist aber nur eine Leihgabe der Marineschule Mürwik, die es jederzeit zurückfordern könne.





KÖNIG KAPITÁNY:
A DEUTSCHLAND
UTJA

Az Athenaeum R. T. kiadása
Budapest, 1916

A
„DEUTSCHLAND“
ÚTJA

ÍRTA

KÖNIG PÁL

A „DEUTSCHLAND“ BÜVÁR-TEHERHAJÓ
KAPITÁNYA

(EGYEDÜL JOGOSÍTOTT MAGYAR KIADÁS)



BUDAPEST

AZ ATHENAEUM IRODALMI ÉS NYOMDAI R.-T. KIADÁSA

1916



Kapitän Paul König
der Führer des Untersee-Grachtschiffes „Deutschland“

modernen Neubau ersetzt werden soll.¹² Dem Blockadebrecher von 1916 gelang inzwischen auch der Sprung ins Internet: Eine ausführliche Biographie von Kapitän König hat die nach ihm benannte „Marinekameradschaft Paul Leberecht König Schönebeck/Elbe“ ins Netz gestellt. Hier erfährt man, daß König – noch als Angehöriger des Norddeutschen Lloyd und Kapitän von Handelsschiffen – 1901 in Winchester die Tochter eines Londoner Predigers, Muriel Pennington, heiratete, mit der er einen Sohn und eine Tochter hatte. Für die im 1. Weltkrieg so kriegsbegeisterte deutsche und österreichische Presse war das ein Wermutstropfen, zumal Frau König mit ihren

¹² Deutscher Bundestag 16. Wahlperiode, Drucksache 16/132. Kleine Anfrage vom 1.12.2005 Zur Zukunft des Lotsenwesens im Revier Ems und Weser: „7. Wie lange haben die Stationschiffe .. ‚Gotthilf Hagen‘ und ‚Kapitän König‘ noch eine GL-Zulassung und wäre eine weitere Verlängerung unter Berücksichtigung des technischen Zustandes der Schiffe realistisch?“ Die von 30 Abgeordneten (u.a. aus Plauen und Bayreuth) „und der Fraktion der FDP“ getragene Anfrage besteht aus 43 lehrreichen Einzelfragen, wie „25. Welche Auswirkungen wird der Pendelverkehr des SWATH-Tenders zwischen Borkum und Westerems (einfache Wegstrecke 17 sm) für die Lotsen und die ohne Lotsen fahrenden oft übermüdeten Schiffsführer der Feederschiffe (bis 120 m) haben und wird die STCW-Fatigue-Richtlinie eingehalten werden können“. Jeder, der – ob aus Plauen oder Bayreuth – schon einen Beinahe-Zusammenstoß mit einem übermüdeten Schiffsführer erlebt hat, wird für die Weiterverwendung der „Kapitän König“ eintreten, doch hat sich die Bundesregierung bereits für eine Ausschreibung zum Bau eines SWATH-Tenders (Small Waterplane Area Twin Hull) entschieden, obwohl die GL-Zulassung für die „Kapitän König“ bis 2009 gilt, was aufgelöst „Germanische Lloyd-Zulassung“ heißt, und unabhängig ist von der Einhaltung der STCW, das sind „Standards of Training, Certification and Watchkeeping“, 1978 beschlossen von der International Maritime Organization (besser bekannt unter der Abkürzung IMO).

Kindern bei Kriegsausbruch nach England zurückgekehrt war, und besonders die Wiener Neue Freie Presse versuchte, sich in das Gefühlsleben der Gattin zu versetzen, die von der Heldentat ihres Mannes für den Feind erfahren hatte („und sie blieb doch Angehörige ihres Vaterlandes, patriotisch bis in die Fingerspitzen, Engländerin, Mutter englischer Kinder!“)¹³ – so ausführlich und in so peinlicher Weise, daß Kapitän König an unerwartetem Ort zu zweifelhaften Ehren kam: Karl Kraus widmete dem Vorfall in seiner Zeitschrift *Die Fackel* nicht weniger als sieben satirische Seiten¹⁴, wobei er die vernichtende Wirkung im wesentlichen durch das Zitieren der Zeitungsartikel selbst erzielte, sein Angriff also, wie üblich, der Presse galt, nicht den behandelten Personen. Zur Erinnerung: Ausgangspunkt unserer Erörterungen war ein kleines ungarisches Werbeplakat für eine Schilderung aus der Welt der Marine. Beim Seefahrervolk der Ungarn – sie sollten ihren eigenen Mittelmeerhafen im ungarischen Kronland Kroatien, Fiume (Rijeka), ja erst später verlieren – konnte man offensichtlich mit Interesse für das Thema rechnen; schließlich wurde Ungarn drei Jahre später zum Binnenland und blieb doch das einzige Binnenland in der Geschichte, das ein Vierteljahrhundert lang einen Admiral als Staatsoberhaupt verehrte.¹⁵ Die Bezüge des Plakates reichen also sehr weit, von Budapest über Wien und Karl Kraus, nach München in die Residenz¹⁶ und später in das Bayerische Hauptstaatsarchiv, bis Bremen, Baltimore und Washington D.C. Das Plakat bietet sich also mithin als idealtypisches Objekt eines Jubiläumsartikels vom Rezensionen-Gemeinplatztyp an: es „spiegelt mit seinen weit ausgreifenden Bezügen eindrucksvoll die vielfältigen Interessen des Jubilars wider“.¹⁷ Die Abteilung V des Bayerischen Hauptstaatsarchivs („Nachlässe und Sammlungen“) kann – schon von ihrer Konzeption vermutlich mehr als die anderen – immer mit Überraschungen aufwarten.

GABRIEL SILAGI

¹³ Nummer vom 19. August 1916, S.2.

¹⁴ *Fackel* Nr. 437-442 November 1916, S.79 – 85

¹⁵ Das etwas expansionistische Schlagwort „Tengerre, Magyar!“, wörtlich „Aufs Meer, Ungar!“, geht auf den Freiheitshelden Lajos Kossuth zurück, der 1846 im Zusammenhang mit dem Eisenbahnanschluß von Fiume in der Zeitschrift *Hetillap* (Nr. 8) einen Aufsatz mit dem Titel „Tengerhez magyar“ verfaßte, vgl. VOLPI, Gainluca: *Tengerre Magyar.* = Fiume – Rivista di Studi Fiumani n.s. XX (2000) n. 7–12. Heute wird der Slogan hauptsächlich als scherzhafte Werbung für Fisch-Restaurants, Yacht-Zubehörgeschäfte und Reisebüros gebraucht.

¹⁶ Die Sammlung Rehse war von 1935 bis 1944 in der Münchener Residenz untergebracht, wo ihr im Nordflügel 100 (!) Räume zur Verfügung standen.

¹⁷ Zur Typologie von Festschrift-Beurteilungen vgl. SILAGI, Gabriel. In: *Scire litteras, Forschungen zum mittelalterlichen Geistesleben* (Bayer. Akademie d. Wissenschaften, Phil.-hist. Kl. Abhandlungen NF 99, 1988, S.423f.).